

Linke fürchten bei VAC neue Opfer

Hanau (ed) ■ Zum Verkauf des Hanauer Unternehmens Vacuumschmelze an die OM Group meldet die Linke Bedenken an. Der Fraktionsvorsitzende in der Hanauer Stadtverordnetenversammlung, Jochen Dohn, und die Landtagsabgeordnete Barbara Cárdenas befürchten, dass die Beschäftigten starke Einschnitte hinnehmen müssen, da der Verkauf über Kredite abgewickelt werde, die getilgt werden müssten. Möglicherweise werde der neue Eigentümer mit Personalabbau drohen, um der Belegschaft Einkommens- bzw. Urlaubsverzicht abzuverlangen, schreiben die Linken in einer Erklärung.

Die Vacuumschmelze wurde vom Finanzinvestor One Equity Partner (OEP) für rund 700 Millionen Euro an das US-Spezialchemieunternehmen OM Group verkauft (wir berichteten), OEP hatte die VAC 2005 für mehr als 300 Millionen Euro gekauft und dann der Belegschaft finanzielle Zugeständnisse abverlangt.

Die beiden Linken-Politiker bekräftigen in diesem Zusammenhang ihre Unterstützung für die VAC-Beschäftigten und kritisieren gleichzeitig die „Machenschaften“ von OEP: „OEP hat mehr als das Doppelte an dem Verkauf verdient und dies nur dadurch, dass die Belegschaft Opfer bringen musste. Finanzielle Zugeständnisse oder gar eine Gewinnbeteiligung wird es für die Beschäftigten nicht geben. Dies ist zwar ein moralischer Skandal, ist aber Dank der herrschenden Politik gewollt. Nicht zu vergessen ist, dass es eine SPD/Grüne-Bundesregierung war, die den so genannten Heuschrecken in Deutschland Tür und Tor geöffnet hat und bis heute kaum ein Einsehen oder eine Entschuldigung von Seiten der SPD oder Grünen gegeben hat,“ schreiben die Linken. Der VAC-Betriebsrat hat unterdessen eine Gewinnbeteiligung gefordert (siehe Wirtschaftsteil).